

Dr. med. Dierk Heimann

ist Facharzt für Allgemeinmedizin. Er hat sich unter anderem auf Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Vorbeugungs-, Ernährungs- und Naturmedizin spezialisiert.
www.ihr-hausarzt-in-mainz.de

DIERK HEIMANN'S
VIDEO-KOLUMNE
AUF YOUTUBE

<http://www.hausarzt-kolumne.video>



„Welche Symptome habe ich bei FSME, Herr Doktor?“

Kaum steigen die Temperaturen, sorgen sie wieder für ein ungutes Gefühl: Zecken – und die Schlagzeilen über die meist von ihnen übertragene Hirnhautentzündung, kurz FSME (Frühsommer-Meningoenzephalitis). Viele Regionen Deutschlands, vor allem im Süden, gelten als Risikogebiete. Jedes Jahr kommen neue dazu. Zuletzt zwei Regionen in Bayern und eine in Sachsen-Anhalt. Auch Urlaubsländer wie Österreich, die Schweiz oder Schweden gelten als Risikogebiete. Doch das heißt nicht, dass andernorts keine Fälle auftreten ... „Herr Doktor, am Wochenende hat mich eine Zecke erwischt“, sagt der junge Soldat. „Jetzt ist die Stelle ganz rot. Ist das diese FSME-Krankheit?“ Eine größere Rötung oder ein roter Ring sind meist ein Hinweis auf eine durch Bakterien ausgelöste Borreliose – ebenfalls häufig von Zecken übertragen. Ich sehe mir die Einstichstelle an. „Das sieht zum Glück nicht nach der Borreliose aus“, sage ich. „Achten Sie bitte darauf, ob die Rötung größer wird oder die typischen Ringe auch an anderen Stellen des Körpers auftreten. Geht's Ihnen denn sonst gut?“ Der junge Soldat nickt. „Sonst habe ich nichts. Wie würde sich denn eine FSME-Ansteckung zeigen?“ Eine spannende Frage.

Typische FSME-Symptome

„Die Betroffenen spüren zu Beginn oft Symptome wie bei einer starken Erkältung oder echten Grippe. Das klingt dann in der Regel von allein ab. Nach ein, zwei Wochen können die typischen Anzeichen einer Hirnhautentzündung auftreten: Fieber, Kopfschmerzen und ein steifer Nacken. Viele Menschen spüren aber auch gar nichts.“ Er schluckt. „Das hatte ich alles nicht. Ist das denn überhaupt häufig?“ Ich rufe eine Karte des Robert-Koch-Instituts auf. „Etwa jede 50. bis 100. Zecke trägt in Deutschland FSME-Viren in sich. Es gibt übrigens mehrere davon. International nennt man die Gruppe TBE – falls Ihnen das Kürzel mal unterkommen sollte. Doch nicht jede infizierte Zecke gibt das Virus beim Stich weiter. Deshalb untersucht man heute die kleinen Blutsauger auch meist nicht mehr. So man sie überhaupt findet.“ Er fährt sich mit dem Finger über den Zeckenstich. Eine Rötung ist fast nicht mehr zu sehen. „Wie wird eine solche Zecken-Hirnhautentzündung denn diagnostiziert?“ Das ist knifflig.

Diagnose und Behandlung

„Oft finden wir im Blut oder in der Rückenmarkflüssigkeit erst dann Antikörper, wenn sich die Beschwerden einer Hirnhautent-

zündung zeigen. Besonders schwierig kann es sein, wenn jemand geimpft ist. Dann erkranken die geschützten Patientinnen und Patienten zwar sehr viel seltener, doch kann die Diagnosestellung schwieriger werden. Wir brauchen dann ein Speziallabor. Einer der vielen Gründe, warum solche durch Zecken verursachten Hirnhautentzündungen oft lange übersehen werden.“ Mein Patient möchte noch mehr wissen. „Kann man solche Viren denn im Körper bekämpfen?“ Ich schüttle den Kopf. „Leider nicht – und das bereitet uns echt Sorgen“, sage ich. „Wenn das Gehirn oder die Nerven betroffen sind, können wir nur noch versuchen, die Beschwerden zu lindern. Mehr geht dann leider nicht. Die Folgen können sich über Wochen und Monate hinziehen, oft sind es Lähmungen. Glücklicherweise heilt die Erkrankung meist vollständig aus. Doch immerhin jeder 100. Infizierte erliegt der Krankheit. Und das sind nur die offiziellen Zahlen. Die Dunkelziffer ist wahrscheinlich viel höher.“ Der junge Patient schluckt. „Kann ich mich denn auch impfen lassen?“ „Ja. Es sind insgesamt drei Impfungen. Die Kasse bezahlt sie, wenn man in Risikogebieten unterwegs und viel draußen ist. Selbst im Urlaub.“ Er lächelt. „Dann vereinbare ich einen Termin für die kommende Woche.“